

Europe Calling “Der Triumph der Ungerechtigkeit: Wie wir Steueroasen und Steuerdumping beenden können” – Donnerstag, 27.2. – 19 Uhr

Simultanübersetzung durch Tascha B. Delgado.

Aufzeichnung des Webinars hier: <https://youtu.be/XLxSS9R5c48>

--

Hallo, ich bin eure Übersetzerin Tascha, ich werde simultan von Englisch auf Deutsch übersetzen. Willkommen zu Europe Calling, wir warten noch auf weitere Teilnehmer*innen, aber ihr seht bereits Prof. Zucman und Catherine Olier.

Willkommen zu 36. Edition von Europe Calling. Europe Calling ist eine Reihe an Webinaren zu europäischer Politik. Wir begrüßen den Berkley Professor Prof. Zucman. Er hat das Buch Triumph der Ungerechtigkeit geschrieben, das sich mit Steuervermeidung und Steuerhäfen beschäftigt. Außerdem begrüßen wir Catherine Olier, eine französische Anwältin, die für Oxxfam sich mit Steuerrecht beschäftigt und die mit der Grünen Gruppe im EU Parlament zusammenarbeitet. Das Buch von Gabriel ist vor Kurzem auch in Deutschland erschienen. Wir werden Englisch sprechen, aber wir haben hier eine Übersetzung. Die Präsentationen werden nicht mitübersetzt werden. Das Webinar wird aufgezeichnet. Es geht hier darum, gemeinsam zu lernen, aber auch darum, mitzudiskutieren. Ihr könnt im Chat eure Hand heben, um Fragen einzubringen. Die Fragen können auch aufgeschrieben werden. Ihr könnt die Fragen auf Deutsch, Englisch und Französisch stellen.

Wir Grünen beschäftigen uns viel mit Steuergerechtigkeit, die Europäische Gemeinschaft leidet unter Steuerhäfen und uneinheitlichen Steuergesetzen.

Gabriel: Danke, dass ich hier sein darf. Ich habe das Buch mit Herrn Saez zusammen geschrieben. Wir haben Steuergerechtigkeit untersucht und festgestellt, dass große Firmen und die 1% niedrigere Steuern über die Jahre haben während weniger reiche Menschen immer höhere Steuern zahlen. Wir haben uns mit den Steuern in den USA beschäftigt, aber unsere Lösungsvorschläge beziehen sich auf globale progressive Steuern. Zu der Steuergerechtigkeit in den US: Die Grafik zeigt die 1% der Höchstverdiener*innen und die 50% der am wenigsten Verdienenden. Die Verdienste der Hochverdienenden sind massiv gestiegen während die der Arbeiter*innenklasse gesunken sind. Die nächste Grafik zeigt die Steuern, die die versch. Gruppen zahlen seit der aktuellsten Steuerreform. Die Arbeiter*innenklasse verdient im Schnitt 18,500 Dollar und sie zahlen etwa 25%. Die Mittelklasse zahlen ca 28%. Die höchstverdiener*innen zahlen unter 23% an Steuern. Milliardäre zahlen also weniger Steuern als die Arbeiter*innenklasse. *Ton Weg *

Sven: Wir haben Gabriel kurz verloren.

Ich erzähle in der Zeit, wie wir vor Kurzem ein Webinar mit HongKong hatten, wo das Internet perfekt war, während Paris Probleme hat. Das kommt von einem CSU Minister im EU Parlament.

Er ist zurück.

Wir versuchen Gabriels Internetverbindung zu verbessern.

Gabriel: *wiederholung *

Das ist historisch eine große Veränderung, denn die US waren Vorreiter in progressiver Besteuerung. 1930 bis 1980 war die Höchststeuer fast 90%. Im Buch sprechen wir über die berühmte Roosevelt Rede, wo er sagt, dass niemand nach Steuern mehr als 25.000 Dollar Einkommen haben soll. Das entspricht einer Steuer von einer Million Dollar. Diese hohen Steuern galten Jahrzehnte, auch unter Republikanern. Die US hat lange verstanden, dass Reichtum Macht bedeutet, sowohl finanzielle als auch politische. Zu große Ungerechtigkeit galt lange als Gefährlich für die Demokratie. Diese Ansicht ist so alt wie die US selbst. In den 80ern unter Reagan änderte sich diese Einstellung. Er hielt eine Rede, mit der dieser Trend sich wandelte. Diese aktuelle Grafik zeigt Steuervermeidung durch Steueroasen in den letzten Jahrzehnten. Die Zahlen sind stark gestiegen. In den 50ern hat die Corporate Tax etwa so viel Nationales Einkommen generiert wie individuelle Steuern. Das ist nun deutlich anders, was an Steuervermeidung und Steuerwettkampf liegt. Unser Ziel im Buch ist es, die Globalisierung mit Steuergerechtigkeit zu vereinbaren. Es gibt sehr viele Formen der Globalisierung und Globalisierung ist kein Widerspruch zu globaler Steuergerechtigkeit. Ich stelle nun den Plan, globale Steuergerechtigkeit zu erreichen vor. Wir müssen das Steuerdefizit der globalen Konzerne prüfen und dann können die Nationen jeweils die Steuern ihrer Firmen einsammeln, unabhängig davon, wo sie diese generiert haben. Wenn das Steuerdefizit beispielsweise in Bermuda, einer Steueroase, liegt, kann die US bei einer US amerikanischen Firma diese Steuern eintreiben, auch wenn Bermuda diese nicht eintreibt.

Gabriels Internet ist weg.

Willkommen in der Zeit an alle Neuankömmlinge. Hier im pad könnt ihr auf Deutsch mitlesen.

Gabriel:

Eine Hauptidee im Buch zur Besteuerung von multinationalen Firmen ist die Einsammlung von Steuerdefiziten. *wiederholung von weiter oben*

Wenn Deutschland beispielsweise BMW besteuern möchte, treiben sie die Differenz von den Steuern, die sie durch Steueroasen vermeiden, ein. Bei Firmen im Ausland wie Google kann Deutschland bspw die Steuern auf den Umsatz, den Google in Deutschland macht, eintreiben, obwohl der Sitz nicht in Deutschland ist. Würde ein Land damit beginnen, würden andere Länder schnell folgen, weil ihnen sonst Geld entgeht. Sie würden also das Steuerdefizit eintreiben und multinationale Firmen hätten keinen Vorteil mehr davon, Steueroasen zu nutzen. Gleichzeitig würden auch die Steueroasen nicht mehr profitieren

und ihre Steuern selbst erhöhen. Sobald alle Länder das gemacht haben. Es gäbe weiterhin internationale Konkurrenz, allerdings auf positive Art, zb durch Infrastruktur und Bildung. Wir würden in eine Globalisierung einsteigen., die der Arbeiter*innenklasse und der Mittelklasse helfen.

Eine weitere Idee ist eine progressive Reichtumssteuer. Wenn man superreich ist, kann man zb in den US viel Vermögen, meist Milliarden, haben, und nur wenige Steuern zahlen. Ein Beispiel dafür ist jemand wie Warren Buffet. Es braucht zwei Instrumente: Eine Einkommenssteuer und eine Vermögenssteuer. Norwegen zb hat eine Vermögenssteuer und Deutschland hatte früher einmal eine. Diese Steuern sind zur Zeit nicht perfekt, weil die EU Steuerkonkurrenz erlaubt. Die US macht genau das Gegenteil von der EU: Egal wo ein US Amerikaner lebt, er muss immer in den USA Steuern zahlen. Deshalb sollte die EU zumindest einige Jahre diese Menschen, die wegziehen, auch noch in dem Land, in dem sie ihr Vermögen gemacht haben, besteuern. Denn sie haben von der Infrastruktur und den Arbeiter*innen in diesem Land profitiert. Politiker*innen wie Sanders und Warren schlagen eine Vermögenssteuer vor und diese Idee ist sehr populär. Meiner Meinung nach gibt es nichts, was globale, kollektive Steuergerechtigkeit verhindert, außer aktive Entscheidungen.

Es gibt die Metapher, dass Steuern wie ein Abfluss sind, es gibt Löcher, doch die können repariert werden.

Sven: Als nächstes hören wir von Katherine Olier, die oben bereits vorgestellt wurde.

Katherine: Ich habe auch eine Präsentation. ich werde die Fortschritte, die wir in der EU in den letzten Jahren erreicht haben, vorstellen. Steuervermeidung ist eine Wahl, die Länder auch nicht machen können. Bis 2008 haben die Menschen sich nur wenig für Steuergerechtigkeit interessiert. In Europa hat sich das mit den LUX LEAKS geändert. Damals haben Journalist*innen Informationen über Steuervermeidung durch große Konzerne in Luxemburg berichtet und dadurch wurden vielen klar, dass Steuervermeidung nicht nur weit weg, sondern auch um die Ecke ist. Wir Grüne fordern seit Jahren Steuergerechtigkeit. Wir haben auf europäischer Ebene viel Druck ausgeübt. Auch durch die Panama Paper etc war es uns möglich, diesen Druck aufzubauen. Wir haben gefordert, besondere Komiteen aufzubauen, die sich mit Steuerhinterziehung, -vermeidung und Geldwäsche beschäftigen.

Wir haben bisher schon viel erreicht. Wir haben ein Gesetz erreicht, das die Steuerverwaltungen der jeweiligen Länder sich austauschen und Zahlen offenlegen. Außerdem schließen wir Schlupflöcher. Ein Schlupfloch war, in einem Land mit hohen Steuern, viele Schulden zu machen und die Interessen an diesen Schulden in einem anderen Land abzuzahlen. das ist nun nicht mehr möglich. Außerdem gibt es eine schwarze Liste mit außereuropäischen Steueroasen. Diese Länder haben zum teil ihre Gesetze daraufhin geändert. Weiterhin kämpfen wir darum, digitale Ökonomie zu besteuern. Firmen wie Google haben digitalen Wert, keine festen, greifbaren Produkte. Zur Zeit gibt es internationale Verhandlungen, die bis Nov 2020 gehen werden. Sollte es keine Ergebnisse geben, wird die EU ihre eigenen Schritte gehen. Weiterhin haben wir unter Leitung der Grünen es geschafft, Geldwäsche zu bekämpfen. Durch neue Gesetze ist es nun möglich, besser nachzuvollziehen, wer hinter einer Firma oder Struktur steckt, wodurch sich Menschen nicht mehr hinter diesen Strukturen verstecken können. Auch hier haben wir eine

schwarze Liste, die Drittländer, die Geldwäsche möglich machen, auflisten. Allerdings gibt es noch viel zu tun. Firmen müssen offenlegen, wo sie Steuern zahlen, doch unsere Mitgliedsstaaten behindern dies, Deutschland bspw enthält sich. Ein anderes Problem ist ein einheitliches Besteuerungssystem, was Länder wie Irland und Zypern jedoch nicht unterstützen. Drittens gibt es immer neue Möglichkeiten, Steuern zu vermeiden. So kann man bspw in Malta und Portugal eine Staatsbürgerschaft kaufen, wodurch man niedrige Steuern zahlt. Auch Strohleute, die nicht die wirklichen Besitzer einer Firma sind, sondern nur eine günstige Staatsbürgerschaft haben, sind ein Problem.

Sven: Danke Catherine. Mit Steuern spaßen wir Grünen nicht, wie ihr seht. Ich würde nun gerne Fragen zulassen. Bitte seid präzise und sagt uns, wo ihr herkommt.

Frage: Ich bin Martin, ich bin ein Deutsch-Brite in Frankfurt. Um zu wissen, was die globalen Profite sind, müssen wir verstehen, dass diese Konzerne sehr gut darin sind, ihre Profite zu verstecken und kleiner erscheinen zu lassen. Es gibt ganz unterschiedliche Möglichkeiten, doch die Politik ist immer viel zu langsam.

Eine weitere Frage: Wir sehen einen Rückgang an Geldern in Steueroasen. Ist das ein Erfolg der neuen Gesetze?

Gabriel: Ja, zur Zeit ist es sehr leicht, die Profite zu verschieben, zB nach Irland. Doch es ist schwerer, die globalen Profite zu verschleiern, vor allem weil das Betrug wäre und schwerer als legale Schlupflöcher zu nutzen. In einem System, das in jedem Land einen Minimumsteuersatz vorsieht, würde schon viel verbessert werden. US Firmen nutzen Steueroasen immer noch ganz massiv, vllt ist ein minimaler Fortschritt passiert, doch bisher fehlt da noch einiges.

Frage: Was sind eure Meinungen zu CCCTP ?

Frage: Könnten Investitionsverträge Gabriels Ideen behindern?

Catherine: CCCTP guckt auf die Profite von Firmen in der EU und darauf, wo diese Profite gemacht wurden. Wenn bspw Deutschland 20% gemacht hat, bekommen sie 20% der Steuern. Doch es muss eine einstimmige Entscheidung geben und Länder wie Luxemburg und Irland, die als Steueroasen gelten, werden dem nie zustimmen. Außerdem versuchen wir, Steuerdumping zu verhindern.

Gabriel: *zu schnell*

Wenn Handelsverträge Steuervermeidung begünstigen, müssen die Verträge geändert werden. Steuern müssen im Zentrum von diesen Verträgen sein.

Frage: Emmanuel. Ich bin ein Journalist in Bonn. Wie kann Steuervermeidung in Ländern wie dem Kongo (in Richtung Luxemburg) verhindert werden? *zu schnell*

Dritte Frage: Warum sind keine EU Länder auf den schwarzen Listen?

Catherine: Firmen, die in Ländern wie dem Kongo sesshaft sind und dort keine Steuern zahlen. Diese Firmen sollten gezwungen werden, offenzulegen, wie viele Arbeiter*innen etc sie haben, wodurch man sie besteuern kann. Zu der schwarzen Liste: Leider ist diese Liste für Drittländer, weil es offiziell in der EU keine Steueroasen gibt, obwohl das natürlich nicht stimmt und wir Grünen kämpfen gegen diese Regel. Wir arbeiten zur Zeit daran.

Gabriel: Ich stimme Catherine zu. Zusätzlich: Entwicklungsländer könnten Unterstützung durch internationale Organisationen bekommen, um die Steuersituation zu verbessern. Ein weiterer Punkt: Länder müssen besser offenlegen, wem was gehört, worüber ich auch in meinem letzten Buch geschrieben habe.

Sven: Gerade bei Immobilien etc hat sich bereits etwas verbessert.

Frage: Andreas: Die Frage stellt sich, wie der Kuchen am Ende geschnitten werden soll.

Frage: Klaus: Er kommt aus Wien. Theorien klingen gut, doch wie sollen diese Theorien umgesetzt werden?

Gabriel: Ich glaube, das ist nicht so schwer. Zur Zeit haben die Steuerverwaltungen länderbasierte Steuerberichte. Alle Länder müssen diese Berichte austauschen und die Steuerdefizite müssen einfach gemeinsam berechnet werden. Welches Land welchen Anteil bekommen sollte, ist eine andere Frage. Es gibt dafür verschiedene Systeme, das muss international abgestimmt werden. *Qualität zu schlecht*

Das Wichtigste ist, dass alle multinationalen Konzerne überall Minimalbesteuerungen erführen.

Frage: Klaus: Ich bin Mitglied der Grünen in Deutschland nahe der niederländischen Grenze. Die Firma Linde ist im DAX eingetragen, doch ihre Firma ist angloamerikanisch.

Sven: Ich habe auch eine Frage: Natürlich ist dein Vorschlag ein deutlicher Umschwung im Bereich der Internationalen Besteuerung von Konzernen. Ich habe Angst, dass einige Länder nicht kooperieren würden. Die ganze Logik stammt aus der Idee, dass große Länder in der Lage sind, Vorreiter zu sein. Doch es ist ja nicht besonders kooperativ, wenn jedes Land für sich handelt. Deshalb hätte ich sehr gerne ein EU System und wenn einige Länder nicht zustimmen, können wir mit deinem System drohen. Das könnte eine Menge verändern.

Gabriel: Lasst mich betonen, dass ich internationale Koordination sehr befürworte. Die EU stagniert jedoch seit Jahrzehnten mit ihren Gesetzen. Doch einige wenige Länder können sich zusammenschließen und sagen, dass sie nicht darauf warten wollen. Das kann alles ändern, weil es Druck ausübt. So war es auch mit Bankgeheimnissen, wo die USA den ersten Schritt gemacht haben. Die aktuelle Realität dazu war vor zehn Jahren noch eine komplette Utopie. Ich möchte außerdem betonen, dass mein System kein großer Schritt weg von dem aktuellen System ist. *Gabriel ist weg*

Nur Firmen, die in einem bestimmten Land unter 25% Steuern zahlen, also ein Steuerdefizit haben, würden extra besteuert werden. Die meisten Firmen haben dieses Defizit nicht, also wäre es auch keine große Veränderung.

Catherine: In den letzten Jahren habe ich auf EU Level zu Steuern gearbeitet und aus meiner Erfahrung kann ich sagen: Alles ist möglich, nur der politische Wille fehlt. Generell ist es sehr leicht, neue Methoden einzuwerfen.

Frage: Thomas: Seid ihr mit dem Tax Justice Network in Verbindung?

Sven: ja, ich saß dort einmal im Vorstand.

Frage: *zu schnell*

Frage: Jannik: Kann die OECD mehr dafür tun, kleineren Ländern die Möglichkeit zu geben, diese Methoden durchzusetzen?

Frage: Andreas: Warum ist Deutschland nicht Teil der Lösung sondern Teil des Problems?

Catherine: Du den Brexit Verhandlungen: Ja, es gibt die Gefahr, dass die UK eine Steueroase wird, doch wenn sie Teil des internen Markts sein wollen, müssen sie sich an unsere Regeln halten.

Die OECD koordinieren über 130 Länder, auch wenn es in der Presse immer wirkt, als seien es nur die USA und Frankreich. Wir fordern einen UN Steuerkörper, doch natürlich brauchen wir einen globalen Konsens.

Zu Deutschland: Deutschland gilt als Blockade zu Reformen. Dahinter steckt vermutlich Lobbyarbeit.

Gabriel: Was ich noch hinzufügen möchte: Wir können das Problem des Steuerwettbewerbs auch ohne die Steueroasen angehen. Wir müssen einfach beginnen, das Steuerdefizit einzutreiben. Es bringt nichts, nur auf andere zu zeigen, wir müssen das Problem selbst angehen.

Sven: Wie wollen wir sicherstellen, dass kleinere Länder nicht durch die Firmen unter Druck gesetzt werden und den Mut haben, Teil der Lösung zu sein?

Gabriel: Ich habe dafür keine perfekte Lösung, die Ansätze sind hier sehr individuell. Man kann ja eine Diversität an Regeln haben, wie zb bei den Bundesstaaten der USA. Es gibt nicht unbedingt eine One Size Lösung.

Sven: Danke an Gabriel und Catherine. Ich möchte noch sagen, dass es keinen Zweifel gibt, dass wir nicht mehr länger tolerieren können, dass Mitgliedsstaaten der EU Veränderungen blockieren. Es braucht Druck und nach vielen Skandalen gab es einige Veränderungen. daher bin ich optimistisch, dass es Fortschritte geben wird. Firmenbesteuerung wird jedoch schwerer. Ich kritisiere die Zuständigen da sehr, die Verantwortlichen in Deutschland sind da sehr stur. Ich muss sagen, dass ich trotzdem an einen koordinierten ansatz für die EU glaube. Wir müssen nun auf Nov 2020 warten, wenn die OECD zu ende diskutiert hat. Wir dürfen die Drecksarbeit in der Diskussion mit Trump auch nicht Frankreich überlassen, das ist nicht zufriedenstellend. Ich halte nicht viel von Macrons Politik, trotzdem hat Deutschland Frankreich im Stich gelassen. Ich halte Gabriels Vorschlag für ein gutes Druckmittel für die europäischen Mitgliedsstaaten. Entweder einigen wir uns, oder einige Mitgliedstaaten

müssen Gabriels Vorschläge einzeln implementieren. Es gibt keine Zeit mehr, zu warten, wir müssen jetzt sofort handeln! Ungerechtigkeiten sind Gift für Demokratien.

Der Link zu diesem Webinar wird bald online sein!